

## voulez vous de ranze voll?

Beim 6:4 über den Uralt-Rivalen Schwenningen war auch ein bisschen Rache dabei

**Welch ein Fest: In der mit 5500 Zuschauern erstmals seit langen Jahren wieder restlos ausverkauften Franz-Siegel-Halle besiegte der EHC Freiburg den alten Rivalen Schwenningen mit 6:4. Nur zwei Tage zuvor hatten die Freiburger Wölfe eine 2:8-Klatsche in Regensburg kassiert. Eine Achterbahn der Gefühle, aber die erleben die Fans des Freiburger Eishockeysports immer wieder mal.**

So stieg Freiburg (damals noch als ERC) Ende der 70er und Anfang der 80er-Jahre in die Bundesliga auf, und dann regelmäßig als Letzter postwendend wieder ab. Ausgerechnet als es im dritten Versuch 1983/84 besser lief (Rang 6.), spielten dann die Finanzen nicht mit und der ERC musste Konkurs anmelden. Aus der Konkursmasse wurde 1984 der EHC Freiburg gegründet und im Jahr 1988 spielte der Club dann mit Stars wie Rick Amann, Wolfgang Rosenberg und Thomas Dolak wieder in der Ersten Liga.

Den Tiefpunkt des Freiburger Eishockeys markierte der 5.

Juni 1993: Am Grünen Tisch wurde dem EHC, trotz sport-

licher Qualifikation (Sieg in den Play-Downs gegen Schwenningen), die Lizenz für die Bundesliga entzogen. Das Kuriose: Die damalige Schatzmeisterin des Schwenninger ERC, „Moneten-Lotte Sütterlin“, soll einen gehörigen Anteil am Gerichtsurteil gehabt haben. „Das haben wir bis heute nicht verziehen“, erklärt Verwaltungsrat Jörg Ehret im Gespräch mit chilli.

Elf Jahre, sieben Monate und 17 Tage mussten vergehen, bis es wieder zum Punktspiel zwischen Freiburg und Schwenningen kam. Aus dem EHC sind inzwischen die Wölfe Freiburg, aus dem ERC die Schwenninger Wild Wings geworden. Die Tränen der Freiburger über den DEL-Abstieg sind getrocknet, alles was jetzt zählt, war ein Derbysieg gegen Schwenningen. Vor dem Spiel gingen die Stadionlichter aus und die Nordkurve verwandelte sich in ein Meer aus

## „Großartige Fans feiern in maroder Halle“

Wunderkerzen. Das erste Duell in Schwenningen hatte Freiburg gewonnen. Vor der imposanten Kulisse, darunter Oberbürgermeister Dieter Salomon und Finanzbürgermeister Otto Neideck, wurde das 6:4 frenetisch bis in die frühen Morgenstunden gefeiert. „Da sind Emotionen im Spiel, die müssen einfach freigesetzt werden“, freute sich Ehret. Der Freiburger Kufencrack „Elvis“ Steve Palmer spielte sogar mit angebrochener Rippe. „Ich habe mich mit Schmerzmitteln vollgepumpt, um spielen zu können“, gestand er sichtlich angeschlagen nach dem Spiel.

Spieler des Abends war mit seinen drei Treffern Wölfe-Captain Henrik Hölscher. „Ich freue mich fürs Team, dass wir trotz Rückstand noch gewonnen haben“, sagt der Captain, der gemeinsam mit Jiri Zelenka derzeit in einer Klasseform ist. Die hatten auch die Fans bewiesen: „Diese Fans sind einfach großartig“, meinte Wölfe-Stürmer Chris Lipsett.

Die Mannschaft bedankte sich mit der Raupe auf dem Eis.

Auch Wölfe-Trainer Pavel Gross war mit der Leistung zufrieden: „Das war ganz wichtig für die Moral – das wollen wir jetzt erst mal genießen.“ „Voulez vous de Ranze voll?“, wird es auch am 6. Februar 2005 wieder heißen, wenn die Wild

Wings erneut in der Franz-Siegel-Halle gastieren, die sich dann wieder in einen Hexenkessel verwandeln wird. Apropos Halle: Wayne Gretzky, die kanadische Eishockeylegende, sagte beim Gastspiel seiner Allstars 1994 in Freiburg: „Diese Halle erinnert mich an einen Hockey-Movie aus den 40er Jahren. Das wäre ein fantastischer Schauplatz, um einen Film zu drehen.“ Genau dort aber liegt das Problem für viele Fans: Die Halle ist alt und marode, was die Anhänger natürlich stört. „Salomon! Schon auf dem stadteigenen WC hier gewesen?“, schrieben einige Wölfe-Fans auf ein Plakat und machten so ihrem Ärger Luft. „Der Zustand der Halle ist echt katastrophal“, klagen sie. Bleibt zu hoffen, dass die Stadt trotz Geldmangel das Eishockey in Freiburg nicht ganz vergisst und etwas zur Sanierung der Halle beiträgt, damit hier weiterhin Feste wie gegen Schwenningen stattfinden können.

Pavo Prskalo



Mal Weltklasse, mal Kreisklasse: Nach dem Abstieg aus der DEL wollen die Wölfe wieder in die deutsche Eliteklasse aufsteigen. Aber wer beim Schlusslicht verliert, der dürfte nur schwer Meister werden.

COLOUR UP  
**Dr. AirWair Martens**  
 YOUR LIFE



PEANUT 37-42 ... 109,90



TEAL & PURPLE 37-42 ... 109,90



RED & PINK 37-42 ... 109,90



BLACK, TEAL & RED 37-42 ... 139,90

**ullbara**  
 Ka-Jo 256 / am Martinsort  
 79095 Freiburg / 07 61-2 92 27 50

# prekäre situation beim sport-Club

Montagabend frei für Liga zwei?



**Bisher meist weniger Punkte als verletzte oder kranke Spieler, Tabellenplatz 17 nach 12 Spieltagen in Deutschlands Elitespielklasse, das grottenschlechte 0:4 in Hamburg, das 1:3 im Dreisamstadion gegen die Hertha, das 1:4 in Leverkusen – so schlecht stand der „etwas andere Verein“ SC Freiburg zu diesem Saisonzeitpunkt das letzte Mal in der Saison 96/97 da. Damals hieß es am Schluss übrigens: Koffer packen für Liga Zwei.**

Müssen die Freiburger Fans jetzt schon mal für die nächste Saison die Montagabende frei halten, damit sie den SC im Topspiel auf DSF bewundern können? Nach dem etwas mageren 0:0 beim Auftaktspiel gegen Hansa Rostock folgte der Paukenschlag: Nach über dreieinhalb (!) Jahren ohne Auswärtssieg in der Bundesliga befreite der verlorene Sohn Regis Dorn die Breisgau-Brasilianer endlich von diesem Fluch. Mit seinem Siegtor in der 85. Minute bedeutete er ausgerechnet in Wolfsburg gleichzeitig eine Torflaute, die seit den letzten vier Vorbereitungsspielen angehalten hatte. So kam auch keiner auf die Idee, nach den drei folgenden Unentschieden gegen Gladbach, Hannover und Bochum, wohlgemerkt alles schlagbare Gegner, zu meckern. Ungeschlagen und auf Tabellenplatz acht ging es zu den Bayern. Dass man da nicht gewinnen muss, ist klar. Ärgerlich, wenn man unglücklich verliert. Auch im nächsten Heimspiel

Es folgte das katastrophale 0:3 in Nürnberg, und hätte der SC nicht auf einem Abstiegsplatz stehend gegen den damaligen Tabellenführer aus Stuttgart im Ländle-Derby nach grandioser Leistung 2:0 gewonnen, wäre wohl viel vom Sympathiebonus bei den Fans verloren gegangen. So aber gab es endlich mal wieder was zu feiern.

Dass der SC seine Auswärtsschwäche mitnichten abgestellt hat, stellte er aber postwendend in Hamburg wieder eindrucksvoll unter Beweis. 0:4 verloren – so gab es endlich auch für Hamburg mal wieder was zu feiern. Das Heimspiel gegen die Hertha wurde fast schon kampflös mit 1:3 hergeschenkt,

beim 1:4 in Leverkusen sah der SC lange gut aus, kassierte am Ende verdient die dritte Niederlage in Folge, womit wir (bei Redaktionsschluss) beim aktuellen Hochwasserstand wären. Zu dem zählt auch, dass phasenweise acht Stammspieler verletzt oder krank waren. „Wir sind derzeit nicht in der Lage, eine konkurrenzfähige Mannschaft zu stellen“, sagt Volker Finke. In Leverkusen konnte zumindest der lange überzeugendste SC-Akteur Levan Tsikishvili wieder spielen, der „Fußballgott“ gerufene Libanese Roda Antar ist auf dem Weg der Besserung und Seyi Olajengbesi, der schnell den Sprung in die Stammelf geschafft hatte, dann mit Kreuzbandriss ausfiel, macht, so Finke, eine sensationell schnelle Reha durch. Trotz prekärer Lage besteht Grund zur Hoffnung, zeigen doch die Siege gegen Wolfsburg und Stuttgart,

dass der SC durchaus gegen starke Mannschaften bestehen kann. „Die so genannten unmöglichen Aufgaben gibt es nicht“, sagt Finke im Gespräch mit chilli. Das hört man als Fan gerne, sieht das Restprogramm bis zur Winterpause mit Spielen in Dortmund, auf Schalke und daheim gegen Bremen doch alles andere als einladend aus. Aber der SC war schon oft in solchen Situationen, phasenweise wurde gar die Institution Finke in Frage gestellt, immer aber wurde unaufgeregt weitergearbeitet und meistens hat es dann doch geklappt, im kleinen Freiburg großen Bundesliga-Fußball zu zeigen.

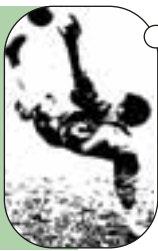
Felix Holm



Fotos: © addp

**Zwei Typen, zwei Torjäger: Regis Dorn war zu Saisonbeginn ein zuverlässiger Joker und lashvili traf gegen Stuttgart zum wichtigen 1:0.**

gegen Mainz verschenkte Freiburg in der Nachspielzeit noch die Punkte und zum ersten mal wurden Pfiffe nach dem Spiel im kürzlich umbenannten Badenova-Stadion laut, galt das Dreisamstadion in der Vorsaison doch noch als (fast) uneinnehmbare Festung.



# „Sie sollen sich gegenseitig wachrütteln!“

chilli-Interview mit SC-Trainer Volker Finke

**chilli:** Wie ist nach dem bisherigen Saisonverlauf die Stimmung in der Mannschaft?

**Finke:** Eine Mannschaft ist natürlich besser gestimmt, wenn sie mehr Punkte hat. Dennoch habe ich manchmal eher das Gefühl, dass sich die Spieler untereinander fast schon zu gut verstehen. Gerade in schwierigen Spielen gehört es dazu, dass man sich gegenseitig nicht nur positiv bestärkt, sondern auch mal wachrüttelt. Und da sind die Jungs eher zu lieb und nett als das manchmal gut wäre.

**chilli:** Wen würden Sie als Leitfigur bezeichnen?

**Finke:** Dazu äußere mich deswegen nicht, weil die Leistungsträger immer diejenigen sind, die am besten spielen, diejenigen, die die beste Form haben, weil sie nicht nur selber ihren Job gut machen, sondern auch noch anderen helfen können, über eine Unsicherheit wegzukommen. Der Führungsspieler über mehrere Jahre, den keiner so wahrgenommen hat, auch keiner in den Medien, war Kobiashvili. So eine Figur haben wir zurzeit nicht.

**chilli:** Wie erklären Sie sich die rückläufigen Zuschauerzahlen?

**Finke:** Wir hatten im letzten Jahr mit 96 Prozent die beste Auslastung aller Erstligisten und sie ist immer noch gut. Klar ist aber, dass wir im Servicebereich deutlich besser werden müssen. Da arbeiten unsere Leute jetzt massiv dran. Die Leute müssen leichter an Karten kommen und nicht auf Verdacht losfahren, ohne zu wissen, ob es noch Karten gibt. Die Anfahrt ist sowieso ein riesiges Problem für uns. Ein Stadion, das so wenige Parkplätze hat, genügt den Ansprüchen vieler Leute nicht. Man kann nicht von jedem erwarten, dass er sein Auto irgendwo abstellt und dann die öffentlichen Verkehrsmittel nimmt. Wenn da was passieren würde, würde uns das helfen. Wir müssen um jeden Zuschauer kämpfen ...

**chilli:** ... und wer muss auf dem Rasen gegen den Abstieg kämpfen?

**Finke:** Ich glaube, es werden drei Mannschaften absteigen und bin guter Dinge, dass wir nicht dabei sind.

**chilli:** Welchen Spieler hätten Sie gerne einmal gekauft, sind aber an den finanziellen Forderungen gescheitert?

**Finke:** Mit Arne Friedrich von Hertha BSC Berlin waren wir uns eigentlich schon einig. Es bestand großes Interesse, auch von Seiten seiner Familie. Er hatte damals hier ein U21-Länderspiel und spielte eigentlich sehr unauffällig, aber der Junge hatte einen Wahnsinnsantritt. Kurz vor Vertragsabschluss wurden wir von der Hertha einfach überboten.

**chilli:** Welchen Spieler würden Sie nach Freiburg holen, wenn sie unendlich viel Geld hätten?

**Finke:** Ich würde den Rentner Zidane verpflichten, der ja eigentlich schon über seinen Zenit ist. Um ihn herum würde ich dann eine junge, schnelle Mannschaft aufbauen, die die Laufarbeit für ihn erledigt. Vielleicht will Zidane seine Karriere in Freiburg ausklingen lassen, dem würden wir dann auch ein ordentliches Gehalt zahlen.

**chilli:** Wer wird deutscher Meister?



Volker Finke, 56, ist seit Juli 1991 Cheftrainer des SC-Freiburg. Damit ist der gebürtige Nienburger mit großem Abstand der dienstälteste Bundesliga-Trainer. Wenn es nach dem Präsidenten Achim Stocker ginge, könnte Finke ohnehin einen Vertrag bis ans Lebensende bekommen, denn „einen besseren Trainer gibt es in der ganzen Liga nicht.“

**Finke:** Vor der Runde hätte ich gesagt: Bayern München. Der Verlauf zeigt, dass es auch ein, zwei andere Mannschaften sein können. Es kann auch wieder Werder sein, wenn die wieder in einen Lauf hineinkommen. Die Mannschaft ist wirklich stark. Schalke will ich nicht abschreiben, Kobi spielt im Moment überragend.

**chilli:** Was war ihr schönstes Erlebnis in ihrer Zeit beim SC?

**Finke:** Das schönste Erlebnis war vielleicht der erste Wiederaufstieg mit einer damals völlig neu zusammengestellten Mannschaft, da viele Fachmänner mutmaßten, die Nummer sei jetzt zu Ende.

**Felix Holm:** Vielen Dank für das Gespräch.

## 90 Minuten: Die bisherigen Resultate

SC Freiburg - Hansa Rostock	0:0
VfL Wolfsburg - SC Freiburg	0:1 (0:0)
SC Freiburg - Bor. M'gladbach	1:1 (1:0)
Hannover 96 - SC Freiburg	2:2 (2:0)
SC Freiburg - VfL Bochum	1:1 (0:0)
Bayern München - SC Freiburg	3:1 (2:1)
SC Freiburg - FSV Mainz 05	1:2 (0:1)
1. FC Nürnberg - SC Freiburg	3:0 (1:0)
SC Freiburg - VfB Stuttgart	2:0 (1:0)

Hamburger SV - SC Freiburg	4:0 (2:0)
SC Freiburg - Hertha BSC	1:3 (1:1)
Bayer Leverkusen - SC Freiburg	4:1 (0:1)
SC Freiburg - Arm. Bielefeld	13. 11. 04
Bor. Dortmund - SC Freiburg	20. 11. 04
1. FC K'lautern - SC Freiburg	27. 11. 04
SC Freiburg - Werder Bremen	04. 12. 04
Schalke 04 - SC Freiburg	11. 12. 04

# „das höchste der geflügel“

Die EISVÖGEL sind mit vielen neuen Gesichtern in die Saison gestartet



Freiburgs Frauen sind einfach erstklassig. Zumindest im Basketball. Denn da sind die „EISVÖGEL“ vom USC Freiburg ihren männlichen Kollegen immer eine Schnabelspitze voraus. Die Männer spielen nämlich in der 2. Bundesliga, während die Mädels ganz oben mitmischen. Die vergangene Saison beendete das Team immerhin als Meisterschaftsvierter. Der Saisonstart verlief bisher viel versprechend: Bis Redaktionsschluss standen zwei Siege, zwei Niederlagen und Platz fünf in der Tabelle zu Buche. Und der Einzug in die dritte Runde des nationalen Pokalwettbewerbs nach dem 74:56 gegen den Ligakonkurrenten aus Ludwigsburg – übrigens das erste Heimspiel in der laufenden Saison, alle Ligaspiele fanden bis dahin auf fremdem Parkett statt.

In Freiburg wird Basketball neben Fußball und Eishockey immer mehr zum Publikumsmagneten. „EISVÖGEL – das Höchste der Geflügel“,

aus dem Leistungssport zurück. Doch der USC Freiburg, immerhin Deutschlands größter Basketballverein, tut viel für die Nachwuchsförderung: So konnte man auch die erste Mannschaft mit Hoffnungsträgerinnen aus der eigenen „Zucht“ verstärken: Heidi Kirchhoff und Marie Spätling sind beide gerade mal Anfang 20 und es trennen sie knapp 18 Zentimeter Körpergröße. Aber beide Nachwuchsspielerinnen haben ihre individuellen Stärken und wollen zu weiteren Erfolgen des Teams beitragen. Außerdem sollen die beiden Nachwuchsstars der Vorsaison, Aufbauspielerin Caro Sterner und Center Katharina Fikiel (17 Jahre, 1,91 Meter), für Schwung in der Mannschaft sorgen.

Zudem wird die Mannschaft in dieser Saison durch drei Neuzugänge verstärkt: Taneisha Russel, die

zweite Dame neben Katharina Fikiel, die über 1,90 ist, Tiffany Winkfield und Oksana Kollarova. Alle drei bringen viel Basketballerfahrung mit nach Freiburg. Kollarova war 2000 mit Wuppertal bereits deutsche Meisterin, und die 1,80 Meter große Russel kommt aus der höchsten US-Collegeliga, der NCAA. Dort spielte bis vor kurzem auch die 22-jährige

Werben auch persönlich in der Innenstadt für ihre Heimspiele in der Uni-Halle: Die EISVÖGEL-Basketballerinnen vom USC Freiburg.



Foto: www.usceisvoegel.de

dieses Plakat hat in der hiesigen Basketballszenen inzwischen Kult-Status. Schließlich hat für die Frauen gerade die fünfte Erstligasaison begonnen, und die wurde mit einem erfolgreichen Spiel des deutschen Frauenbasketball-Nationalteams nirgendwo anders als im Nest der EISVÖGEL eingeläutet. Die Auswahl qualifizierte sich hier auf badischem Boden für die Europameisterschaft – wenn das kein gutes Omen für künftige Heimspiele der EISVÖGEL ist.

Doch im vergangenen Jahr hat sich personell viel in der Mannschaft getan: Andrea Glass zog nach Frankreich, und die erst 21-jährige Valerie Wiedemann musste nach einem Bandscheibenvorfall ihren Rückzug ins zweite Team erklären. Sehr zum Leidwesen ihrer Fans übrigens. Außerdem zog sich Bryn Britton wegen langwieriger Knieprobleme endgültig

Tiffany Winkfield, die im vergangenen Jahr zur elftbesten Rebounderin der Liga gewählt worden war.

Die Freiburger Fans dürfen also gespannt sein, was die Damen in dieser Saison zu leisten fähig sind. Trainer Petar Juric und auch die Frauen selber zeigen sich jedenfalls äußerst zuversichtlich. Laetitia Obergföll

**Das nächste Heimspiel der „EISVÖGEL“ steigt übrigens am 27. November um 19.30 Uhr in der Uni-Sporthalle an der Schwarzwaldstraße.**

**biken macht glücklich!**  
we got the stuff  
günstige neue & gebrauchte Fahrräder,  
top Service

www.dynamo-bikes.de

Erwinstr. 15-17  
79102 Freiburg  
Nähe Günterstalstraße  
Tel. 0761- 3 49 23

tägl. 10:00 - 13:00  
Öffnungszeiten: & 15:00-19:00  
Sa. 10:00 - 14:00

**Die 2005er Modelle sind da!**  
**Deshalb räumen wir unser Lager und gewähren euch bis zu 30% auf Auslaufräder.**

(\*nicht auf bereits reduzierte Ware)

10% Studentenermäßigung auf Service und Teile bei Vorl. des Ausweises\*